



Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Wehrmedizinischen Monatsschrift,

in dieser Sommerausgabe widmet sich, wie auch bereits in den vergangenen Jahren, erneut ein Themenheft der WMM der psychosozialen Versorgung von Soldatinnen und Soldaten.

Im Rahmen der Dunkelzifferstudie der Bundeswehr, die 2013 zum Abschluss kommen wird, wurde bekannt, dass mehr als ein Fünftel aller Bundeswehrsoldaten, einschließlich auch der Einsatzteilnehmer, unter einer psychischen Erkrankung leidet. Diese hohe Zahl an Patienten stellt sich zum Teil allerdings nicht mit offensichtlicher psychischer, sondern häufig auch mit somatoformer Symptomatik dem Arzt oder Mitarbeiter in den psychosozialen Netzwerken vor. Dies ist nicht nur für die fachärztlichen, sondern auch generell für die psychosozialen Versorgungssysteme der Bundeswehr eine besondere Herausforderung. In den nächsten Jahren sind somit verstärkte Anstrengungen nicht nur im Hinblick auf die Früherkennung und Therapie, sondern auch auf die Prävention in breiter interdisziplinärer Zusammenarbeit aller Ebenen erforderlich.

In dem hier vorliegenden Themenheft stehen daher diesmal Aspekte der Basisversorgung und Prävention außerhalb des fachärztlichen Segments im Vordergrund. Dazu präsentieren wir Ihnen Ergebnisse zur Akzeptanz einer auf truppenärztliche Initiative hin entstandenen, intensivierten psychosozialen Prävention vor dem Auslandseinsatz.

Eine Kasuistik widmet sich erstmals einem langjährigen Krankheitsverlauf nach einem traumatischen Ereignis und soll dadurch sowohl Stärken als auch Verbesserungsmöglichkeiten der Langzeitversorgung psychisch Erkrankter in der Bundeswehr deutlich machen. Parallel dazu wird anhand einer Datenauswertung der prädiktive Wert des Kölner Risiko-Index (KRI) im Hinblick auf den Krankheitsverlauf herausgestellt.

Indirekter, aber unverzichtbarer, Bestandteil einer effektiven Prävention sind auch die Motivation und das Engagement der psychosozialen Netzwerke. Im Jahre 2012 wurde unter Federführung des Psychologischen Dienstes erstmals in der Bundeswehr ein Programm zur Ressourcenstärkung und Supervision für Helfer in Kooperation mit einer zivilen Fachklinik wissenschaftlich untersucht. Erste Erkenntnisse aus diesem Projekt werden hier diskutiert.

Im Namen des Psychotraumazentrums der Bundeswehr und seiner Kooperationspartner wünsche ich Ihnen viel Freude und Anregungen bei der Lektüre, vielleicht auch bei der Umsetzung der präsentierten Ansätze im eigenen Wirkungsbereich. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen und eine lebhaft fachliche Diskussion.

Ihr
Peter L. Zimmermann
Psychotraumazentrum der Bundeswehr Berlin

Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 8-9/57. Jahrgang

August-September 2013

Editorial

P. L. Zimmermann 201

Originalarbeiten

A. Bauer, J. Ungerer, J. T. Kowalski, P. L. Zimmermann
Einfluss von Belastungen vor Auslandseinsätzen auf die Verarbeitung traumatischer Ereignisse bei Bundeswehrsoldaten 202

D. Hartmann, M. Sauer, P. L. Zimmermann, M. Wloszczynski
Truppenärztliche Seminare zur psychischen Einsatzvorbereitung bei Bundeswehrsoldaten 206

Kasuistik

J. Rawert, G. Willmund, C. Alliger-Horn, P. L. Zimmermann
Ursachen einer chronischen posttraumatischen Belastungsstörung eines beim Kabuler Busattentat 2003 psychisch traumatisierten Soldaten 210

Varia

E. Okon, R. Thiel, S. Trivakovic, R. Meermann
Seminar zur Einsatznachbereitung für Truppenpsychologen: Entwicklung, Durchführung und erste Erfahrungen 214

T. Jacobsen, J. Felfe, P. Y. Herzberg, H.-P. Erb, M. May
Neue Studiengänge Psychologie an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg 217

Aus dem Sanitätsdienst 219

Personalien 222

Tagungen und Tagungsberichte 224

Mitteilungen aus der DGWMP e. V. 237

Buchbesprechungen 224, 239

Titelbild: Camp Warehouse, Kabul, Afghanistan 2003.
Bildquelle: Oberstarzt Priv.-Doz. Dr. P. L. Zimmermann,
privat 2003